

18. Oktober 2022

Sozialstaat und Wohlfahrtsregime I

THREE WORLDS OF WELFARE CAPITALISM

Dr. Silvia Staubli

Universität Fribourg

AUFBAU

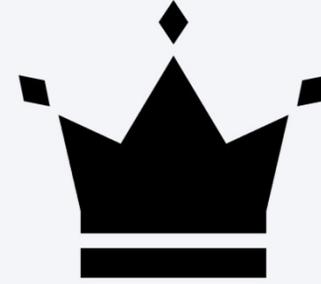
1. **SOZIALWISSENSCHAFTLICHE VERGLEICHENDE SOZIALSTAATSFORSCHUNG**
2. **DIE DREI WELTEN DES WOHLFAHRTSKAPITALISMUS**
3. **DREI VERGLEICHSEBENEN**
4. **WOHLFAHRTSREGIME UND REGIMETYPEN**
5. **AUSBLICK UND LITERATUR**

LERNZIELE

1. Sie kennen die Konzepte, auf welcher Esping-Anderson's Werk aufbaut.
2. Sie kennen die unterschiedlichen Regimetypen und die zugrunde liegenden Dimensionen.
3. Sie können einordnen, weshalb Esping-Andersons' Regimetypen kritisiert werden.

1. VERGLEICHENDE SOZIALSTAATSFORSCHUNG

Der Vergleich als «Königsweg» der Wohlfahrtsstaatsanalyse



→ *warum?*

→ *Vergleich von was?*

Vergleichende Forschung

- Polities

- Policies

- Policits

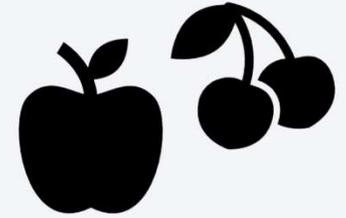
-> **Social Policies**

-> **Social Politics**

-> **Social Ideas**

Vergleichende Forschung

- Vergleich von sozialstaatl. «Problemlösungen»
→ Problem = Problem?



- Ausgehend von einem *gemeinsamen Rahmen*
- Betrachten von Ähnlichkeiten *und* Unterschieden
- Vergleich von *komplexeren Entitäten*: nur ausgewählte Einzelaspekte sollten verglichen werden

vgl. Kaufmann (2003:16-24)

- 1. Quantitative Methode:** Sozialstaaten aufgrund von statistischen Indikatoren vergleichen
- 2. Historisch-vergleichende Methode:** wenige Sozialstaaten anhand von detailreichem Material vergleichen
- 3. Institutionelle Methode:** einzelne Teilbereiche/ institutionelle Gefüge von Sozialstaaten vergleichen
- 4. Typologische Methode:** Gruppen von typ-ähnlichen Sozialstaaten bilden

vgl. Kaufmann (2003:16-24)

Gøsta Esping-Andersen



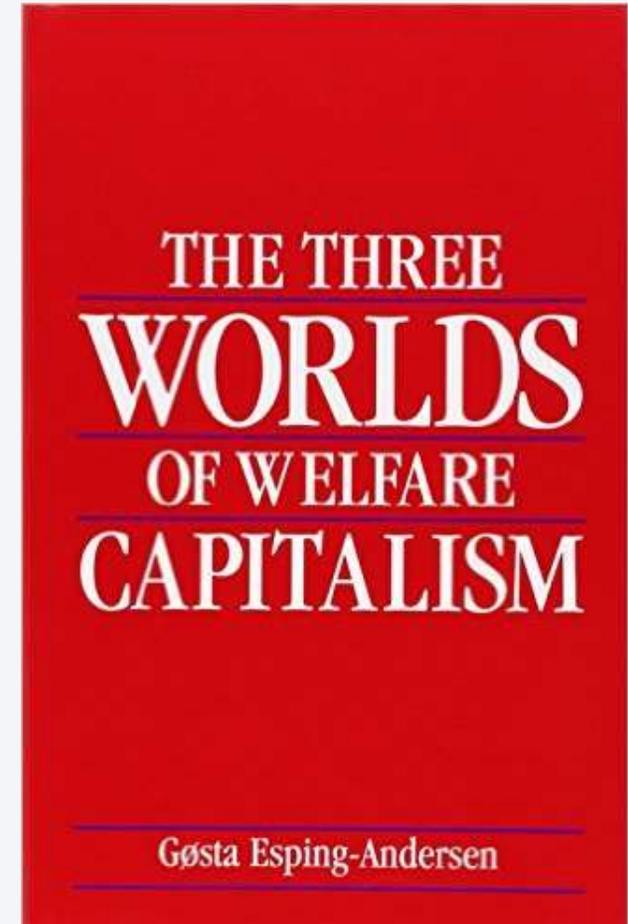
Quelle: <https://i.ytimg.com/vi/xGonOIREaQI/maxresdefault.jpg>

*1947, dänischer Politikwissenschaftler und Soziologe

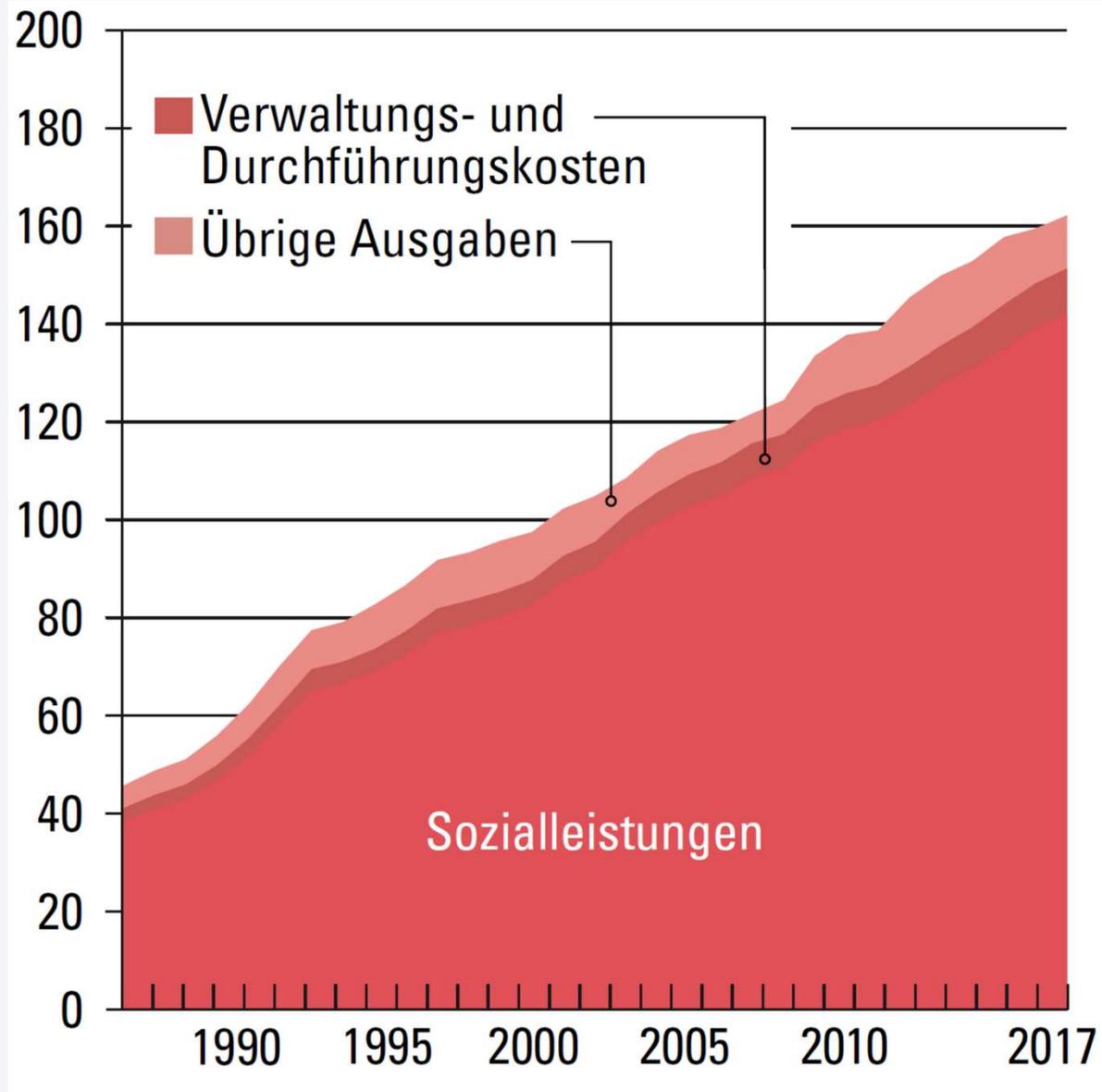
2. THREE WORLDS OF WELFARE CAPITALISM

Esping-Andersen kritisiert bestehende Konzepte und baut auf andere auf:

- a) Kritik an der ‚quantitativen Methode‘
- b) Inspiration durch Richard Titmuss
- c) Inspiration durch Thomas Marshall

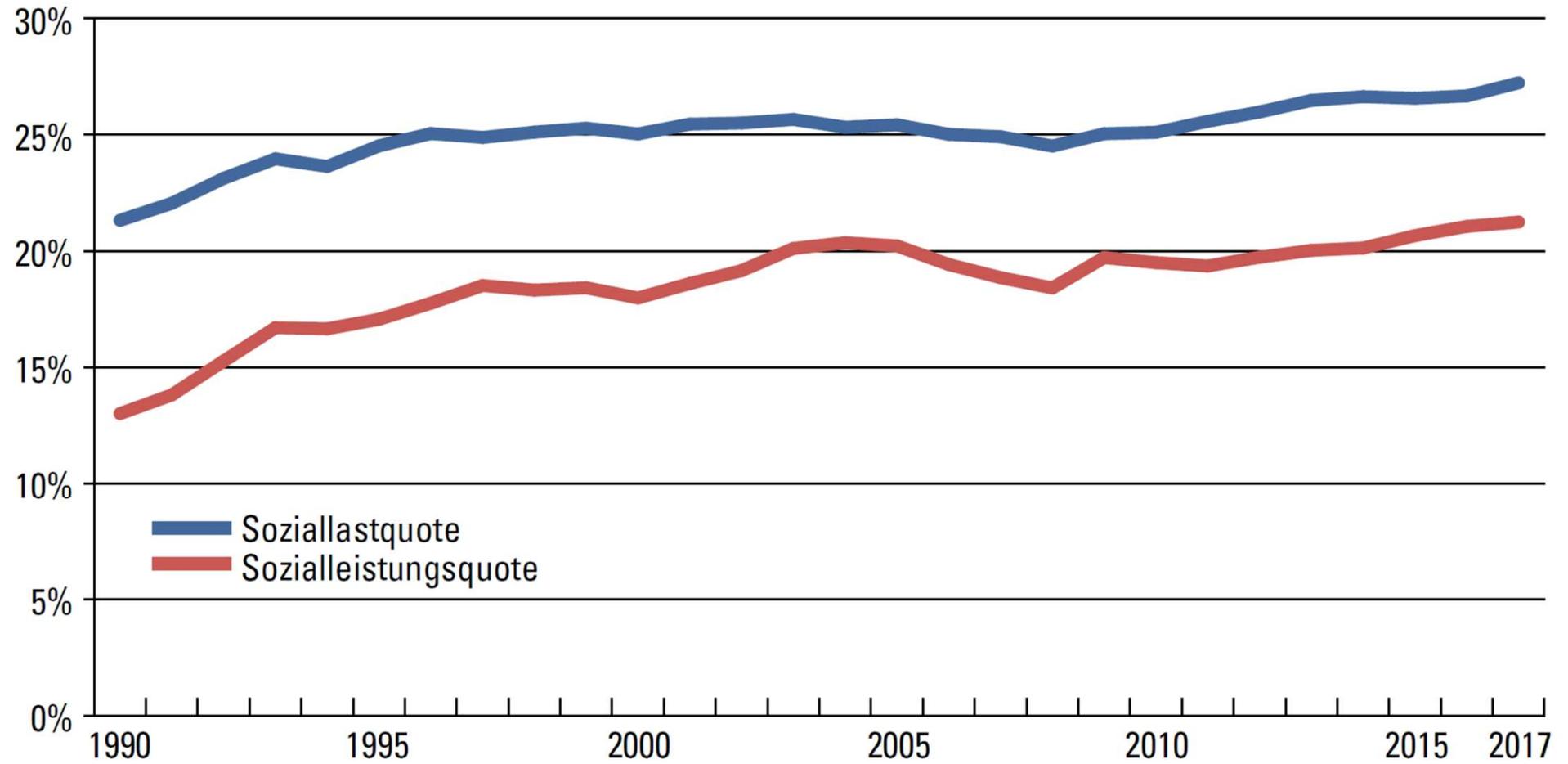


a) Kritik an ‚Quantitativer Methode‘

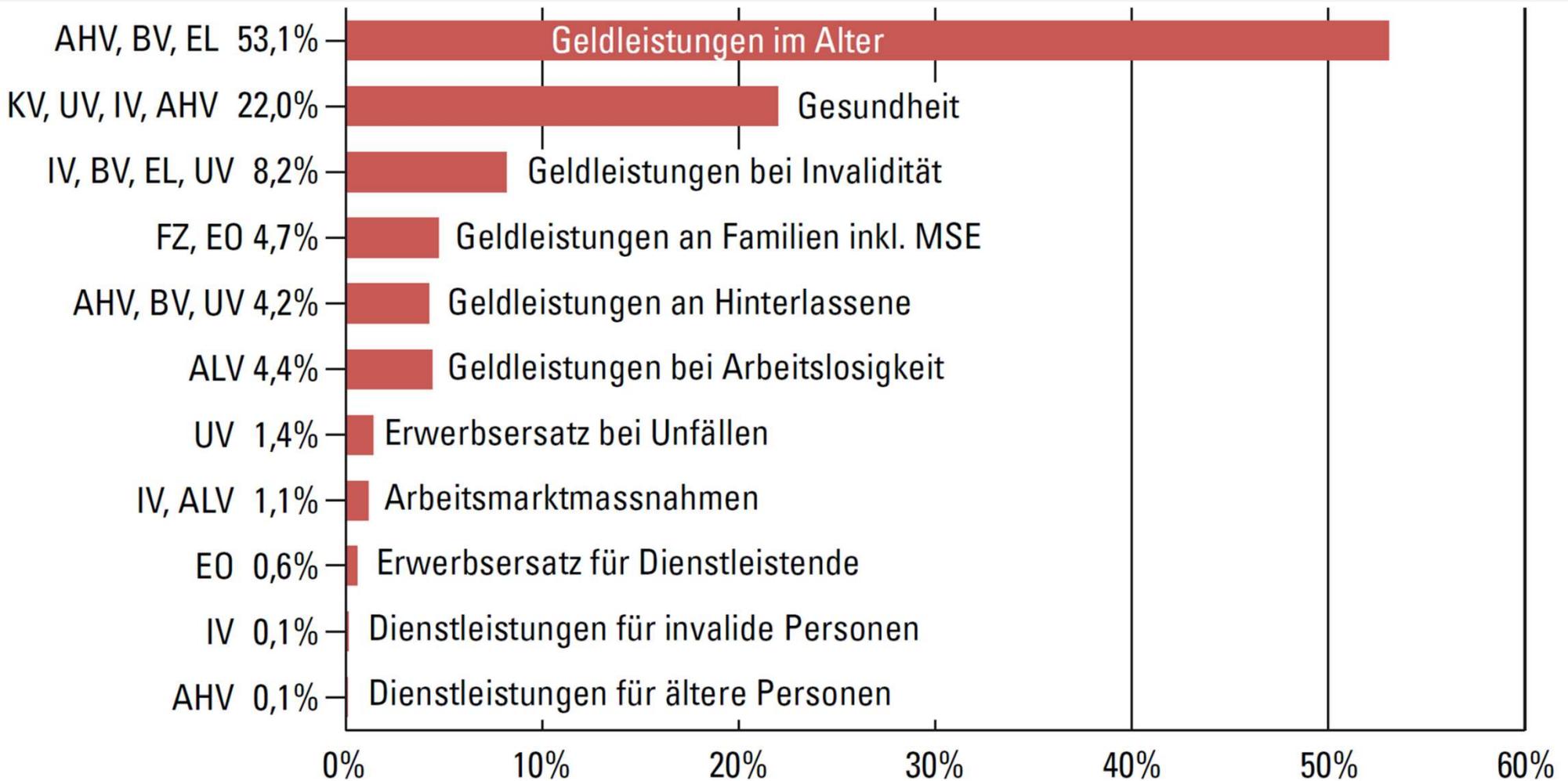


Quelle: BSV (2019)

Soziallast- und Sozialleistungsquote



Quelle: BSV (2019)



Quelle: BSV (2019)

Sozialausgaben in % des BIP nach OECD (2017)

COUNTRY/YEAR	1980	1990	2000	2005	2016
Sweden	27	30	29	29	27,1
France	21	25	28	29	31,5
Denmark	25	25	26	27	28,7
Germany	23	22	26	27	25,3
Italy	18	20	23	25	28,9
United Kingdom	17	17	19	21	21,5
Switzerland	14	13	18	20	19,7
Australia	11	14	18	17	19,1
United States	13	13	15	16	19,3

1. Was fällt Ihnen in der Tabelle auf?
2. Inwiefern kann die Verwendung dieser Zahlen für die Vergleich und die Beurteilung von Sozialstaaten problematisch sein?

b) Inspiration durch Richard Titmuss

Drei Modelle der Sozialpolitik nach Titmuss:

- **residuale Sozialpolitik:** nur beschränkte Leistungen und Interventionen
- **leistungsbasierte Sozialpolitik:** Ansprüche basieren auf Erwerbsarbeit
- **institutionelle und umverteilende Sozialpolitik:** greift stark ins Marktgeschehen ein, starke Umverteilung und universale soziale Rechte → bedarfsorientiert

Titmuss (1974)

c) Inspiration durch Thomas Marshall

Soziale Staatsbürgerschaft

- **Bürgerliche Rechte** (Freiheitsrechte):
⇒ Schutz vor staatlicher Willkür oder Willkür Anderer (18. Jh)
- **Politische Rechte** (Mitbestimmungsrechte):
⇒ allgemeines Stimm- und Wahlrecht (19. Jh)
- **Soziale Rechte** (Teilhaberechte):
⇒ Anspruch auf Absicherung vor sozialen Risiken (20. Jh)

Marshall (1950)

3. DREI DIMENSIONEN DES VERGLEICHS

1. **De-Kommodifizierung** des Status der Individuen gegenüber dem Markt
2. Soziale **Stratifizierung**
3. Wohlfahrtsstaat als Schnittstelle zwischen **Markt, Staat und Familie**

Esping-Andersen (1998:36)

3.1 De-Kommodifizierung

«The concept refers to the degree to which individuals, or families, can uphold a socially acceptable standard of living independently of market participation.»

Esping-Andersen (1990:37)

De-Kommodifizierung:

- Mass für die Befreiung vom Zwang zum Verkauf der Arbeitskraft
- Commodity = Ware → «Ware Arbeitskraft»
 - De-Kommodifizierungsindex hoch → (Ökonomische) Existenz des Individuums nur schwach abhängig vom Markteinkommen
 - De-Kommodifizierung stärkt die Verhandlungsposition der Arbeitnehmenden

- De-Kommodifizierung beschreibt eine **Qualität sozialer Rechte**
- **Zugang** zu sozialen Rechten ist sehr unterschiedlich geregelt

Messen des De-Kommodifizierungsgrades:

1. (Zugang zu) Dienstleistungen
2. Lohnersatz

TABLE 2.1 The degree of de-commodification in old-age pensions, sickness benefits, and unemployment insurance, 1980

	<i>Pensions</i>	<i>Sickness</i>	<i>Unemployment</i>
Australia	5.0	4.0	4.0
Austria	11.9	12.5	6.7
Belgium	15.0	8.8	8.6
Canada	7.7	6.3	8.0
Denmark	15.0	15.0	8.1
Finland	14.0	10.0	5.2
France	12.0	9.2	6.3
Germany	8.5	11.3	7.9
Ireland	6.7	8.3	8.3
Italy	9.6	9.4	5.1
Japan	10.5	6.8	5.0
Netherlands	10.8	10.5	11.1
New Zealand	9.1	4.0	4.0
Norway	14.9	14.0	9.4
Sweden	17.0	15.0	7.1
Switzerland	9.0	12.0	8.8
United Kingdom	8.5	7.7	7.2
United States	7.0	0.0 ^a	7.2
Mean	10.7	9.2	7.1
S. D.	3.4	4.0	1.9

Quelle: Esping-Andersen (1990:50)

TABLE 2.2 The rank-order of welfare states in terms of combined de-commodification, 1980

<i>De-commodification score</i>	
Australia	13.0
United States	13.8
New Zealand	17.1
Canada	22.0
Ireland	23.3
United Kingdom	23.4
Italy	24.1
Japan	27.1
France	27.5
Germany	27.7
Finland	29.2
Switzerland	29.8
Austria	31.1
Belgium	32.4
Netherlands	32.4
Denmark	38.1
Norway	38.3
Sweden	39.1
Mean	27.2
S. D.	7.7

For scoring procedure, see appendix to this chapter.
Source: SSIB data files

Quelle: Esping-Andersen (1990:52)

3.2 Stratifizierung

«Der Wohlfahrtsstaat ist nicht allein ein Instrument zur Beeinflussung und gegebenenfalls Korrektur der gesellschaftlichen Ungleichheitsstruktur. Er stellt vielmehr ein eigenständiges System der Stratifizierung dar, indem er in **aktiver und direkter Weise soziale Beziehungsmuster ordnet**»

Esping-Andersen (1998:39)

- Stratum = (Gesellschafts-)Schicht
- Stratum facere = Schichten machen
- Stratifizierung → die Hervorbringung von Schichten
- Sozialstaaten verringern bestimmte Ungleichheiten, können andere verstärken und neue verursachen
- Unterschiedliche Sicherungssysteme → unterschiedliche Stratifizierung

Wie kann der Wohlfahrtsstaat stratifizieren?

Zwei Mechanismen der Ungleichheitsreduktion und -produktion:

1. Stigmatisierung → Symbolische Ebene
2. Statusdifferenzierung → Sozio-Ökonomische Ebene

Stigmatisierung:

- Stigma: Wundmal, Zeichen, 'Stempel'
- Wenn der Bezug von sozialstaatlichen Leistungen den Bezüger bzw. die Bezügerin entwertet
- Führt zu einer symbolischen Teilung der Gesellschaft

Statusdifferenzierung:

- vom Markt produzierte Einkommensunterschiede werden erhalten
- bestimmte Bevölkerungsgruppen werden bevorzugt, mit Privilegien ausgestattet
- sowohl symbolisch als auch materiell

Beispiel: Universalismus

«[Universalismus heisst:] Alle Bürger [sic!] werden, unabhängig von ihrer Klassenzugehörigkeit oder Marktstellung, mit ähnlichen Rechten ausgestattet»

Esping-Andersen (1998:41)

3.3 Staat, Markt, Familie

- Wohlfahrtsproduktion geht über staatliche Sozialpolitik hinaus → wird auch durch Markt, intermediäre Organisationen, Familien, etc. geleistet
- Wichtiges Element: Familie → welches Idealbild der Familie beeinflusst die Sozialpolitik?

→ *Wohlfahrtspluralismus, welfare mix, **Wohlfahrtsregime***

4. WOHLFAHRTSREGIME

«'Welfare-state regimes' is, in a way, the organizing concept of the book. [...] [W]hat we will show is that contemporary advanced nations cluster not only in terms of how their traditional social policies are constructed, but also in terms of how these influence employment and general structure. To talk of 'a regime' is to denote **the fact that in the relation between state and economy a complex of legal and organizational features are systematically interwoven.**»

Esping-Andersen (1990:2, eigene Hervorhebung)

→ Wohlfahrtsregime = Arrangement von Institutionen, die zur Wohlfahrtsproduktion beitragen

4.1 Regimetypen

- **liberal:** Eigenverantwortung, Universalismus, Leistungsorientierung
 - staatliche Sicherung beschränkt sich auf eine kleine Gruppe
 - viel Platz für Marktlösungen
 - bedarfsgeprüfte Sozialfürsorge, niedrige universelle Transferleistungen
 - Kinderbetreuung ist Privatsache
- **konservativ:** Korporatismus, Familialismus, Statusgruppen
 - mehr Gewicht auf Staat als auf Marktlösungen, aber: Subsidiaritätsprinzip
 - soziale Rechte wichtig, dabei jedoch
 - Erhalt der Statusunterschiede: Hierarchien, Traditionen
 - Kinderbetreuung ist Familien-(→Frauen-)Sache, Struktur der Versicherungen fördert traditionelle Familien
- **sozial-demokratisch:** Gleichheit als Ziel, wichtige Rolle des Staates
 - Staat statt Marktlösungen → großer öffentlicher Sektor
 - Allgemeine Aufstiegsmöglichkeiten und Teilhabe am gesellschaftlichen Wohlstand
 - Förderung von Frauenerwerbstätigkeit
 - Kinderbetreuung ist Staatssache

De-Kommodifizierung

		Tief	Mittel	Hoch
Stratifizierung	Tief			Sozial-demokratisches WF-Regime
	Mittel		Konservatives WF-Regime	
	Hoch	Liberales WF-Regime		

Land	Dekom- modifi- zierung	Stratifizierung			Dominanter Regimetyp nach Esping-Andersen
		Konserva- tismus	Libera- lismus	Sozia- lismus	
Australien	13,0	0	10	4	liberal
Belgien	32,4	8	4	4	konservativ
Dänemark	38,1	2	6	8	sozialdemokratisch
Deutschland	27,7	8	6	4	konservativ
Finnland	29,2	6	4	6	keine Zuordnung
Frankreich	27,5	8	8	2	konservativ-liberal
Groß- britannien	23,4	0	6	4	liberal
Irland	23,3	4	2	2	(konservativ)
Italien	24,1	8	6	0	konservativ
Japan	27,1	4	10	2	liberal
Kanada	22,0	2	12	4	liberal
Neuseeland	17,1	2	2	4	keine Zuordnung
Niederlande	32,4	4	8	6	Mischtyp
Norwegen	38,3	4	0	8	sozialdemokratisch
Österreich	31,1	8	4	2	konservativ
Schweden	39,1	0	0	8	sozialdemokratisch
Schweiz	29,8	0	12	4	liberal
USA	13,8	0	12	0	liberal

Quelle: Siegel (2007:267, nicht vollständig)

4.2 Kritik (Auswahl)

- Massive Vereinfachung einer sehr komplexen Realität
- Fehlen einer breiten Palette an Sozialstaaten
 - bereits Süd- und Osteuropa problematisch
 - in Kontexten ausserhalb der OECD schwierig anzuwenden
- Gewisse Fälle passen gut in die Typologie, andere weniger
- Genderblindness

- Real vs. Idealtypen
- Vernachlässigung von vielen Faktoren
- Eurozentristisch
- Popularität vor allem durch die Offenheit und Anschlussfähigkeit des Modells

- Bundesamt für Sozialversicherungen (2019). *2019 Sozialversicherungen in der Schweiz: Taschenstatistik*. Bern: BSV.
- Esping-Andersen, Gøsta (1998). Die drei Welten des Wohlfahrtskapitalismus. In: Ostner, Ilona und Stephan Lessenich (Hg.). *Welten des Wohlfahrtskapitalismus : der Sozialstaat in vergleichender Perspektive (19-56)*. Frankfurt a. M.: Campus Verlag.
- Esping-Andersen, Gøsta (1990). *The Three Worlds of welfare Capitalism*. Princeton: Princeton University Press.
- Kaufmann, Franz-Xaver (2003). *Varianten des Wohlfahrtsstaates. Der deutsche Sozialstaat im internationalen Vergleich*. Frankfurt a.M.: edition suhrkamp.
- Kaufmann, Franz-Xaver (2002). *Sozialpolitik und Sozialstaat: Soziologische Analysen*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Marshall, Thomas H. (1950). *Citizenship and Social Class*. Cambridge: Cambridge University Press.
- OECD (2017). *Social Expenditure Database*. Zugriff auf <http://www.oecd.org/social/expenditure.htm> am 15.11. 2017.
- Siegel, Nico A. (2007). Welten des Wohlfahrtskapitalismus und Typen wohlfahrtsstaatlicher Politik. In: Schmidt, Manfred, Tobias Ostheim, Nico Siegel und Reimut Zohlnhöfer: *Der Wohlfahrtsstaat. Eine Einführung in den historischen und internationalen Vergleich (96-114)*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Titmuss, Richard (2008) [1974]. What is Social Policy?. In: Leibfried, Stephan und Steffen Mau (Hg.). *Welfare States: Construction, Deconstruction, Reconstruction (138-147)*. Cheltenham: Edward Elgar.